

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 29 (1967)  
**Heft:** 3-4

**Artikel:** Mein Dorf  
**Autor:** Grob, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861323>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mein Dorf

Wie dem grossen Bastler  
aus der grünen Schürze geweht  
liegst du, hingestreut  
am Hang zwischen Fluss und Berg.  
Die hundert Dächer,  
alemannisch, mit Kammer und Scheune,  
so steht es im Schulbuch,  
rot in den Bäumen.  
Ein halbes Dutzend davon  
mit kindlich spielender Hand  
am Strassenkreuz zum Dorfplatz gestellt,  
wo man sich trifft.  
Den jungen Mann,  
der in Blue Jeans und Jacke  
zur Busstation geht,  
kümmert es nicht,  
dass Kipptore  
den warmen Geruch von Kuhdung vernageln.  
Die machtvolle Brücke  
aus dem Land der Fabriken  
traf dich mitten ins Herz.  
Heufuhren rattern einher,  
an Traktoren gekoppelt.  
Doch draussen noch immer  
die Höhle im Fels, neolithisch,  
wo man den Faustkeil hob  
und dem Opfertier die Hirnschale zerbrach.  
Der Berg trägt dunkel den Wald  
an der Turmuhr vorbei,  
an seiner Stirn der steinerne Schläfer,  
der sich verschweigt.

*Fritz Grob*